

Ökonomische Bildung in Westfalen- Lippe

Zusammenfassung der
Befragungsergebnisse 2022

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Abteilung
Beteiligungen/Grundsatzfragen
Referat Research

Inhaltsverzeichnis

Ausgangssituation	2
Studienbeschreibung.....	3
Ökonomische Bildung in Westfalen-Lippe im Überblick.....	5
Wissenserwerb und Bildungsvermittlung	9
Wissen im Bereich „Geld und Finanzen“	9
Persönliche Einstellungen.....	10
Fazit	12

Ausgangssituation

Im Jahr 2018 hat der SVWL erstmalig das Thema „ökonomische Bildung“ der Bevölkerung in Westfalen-Lippe mit einer eigenen Studie näher beleuchtet. Anlass war im Jahr 2018 die anhaltende Diskussion um einen Tweet aus dem Jahr 2015 einer damals 17-jährigen Schülerin aus Köln, die die Situation aus Sicht Jugendlicher auf den Punkt gebracht hat: „Ich bin fast 18 und hab keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtsanalyse schreiben. In 4 Sprachen.“ Die Studie wird seitdem in einem Zweijahresrhythmus durchgeführt. Aktuell liegen die Ergebnisse der dritten Erhebungswelle vor.

Seit der ersten Erhebung hat sich mit Blick auf ökonomische Bildung einiges in der Bildungslandschaft in NRW getan. Mit dem Schuljahr 2020/21 ist Wirtschaft als neues Pflichtfach in der Sekundarstufe I an allen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen eingeführt. An den Gymnasien erfolgte der Start bereits im Zuge der landesweiten Umstellung auf G9 zum Schuljahr 2019/20.

Damit ist es aber nicht getan! Die Zahlen zeigen, dass eine Bildungsinitiative bei Jüngeren wichtig ist, aber genauso darf nicht vergessen werden, dass auch Ältere im Bereich der ökonomischen Bildung Wissenslücken aufzeigen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist das Wissen um ökonomische Zusammenhänge und die Auswirkungen auf die persönlichen Finanzangelegenheiten wichtiger denn je. So heißt es in der Pressemitteilung der Europäischen Kommission und des Internationalen Netzwerks der OECD für Finanzbildung (OECD-INFE) vom 11. Januar 2022 zur Veröffentlichung des gemeinsamen EU/OECD-INFE-Rahmens für Finanzkompetenz für Erwachsene: „Der Rahmen zielt darauf ab, die Finanzkenntnisse von Einzelpersonen zu verbessern, damit sie mit Blick auf ihre persönlichen Finanzen solide Entscheidungen treffen können. [...] Bessere Kenntnisse in Finanzfragen befähigen Menschen, ihre privaten Finanzen zu organisieren und sicherer und selbstbewusster an den Finanzmärkten teilzuhaben. [...]“ Die für Finanzdienstleistungen, Finanzstabilität und die Kapitalmarktunion zuständige Kommissarin Mairead McGuinness erklärte: „Wenn Menschen Kenntnisse vermittelt werden, damit sie mit Blick auf ihre persönlichen Finanzen solide Entscheidungen treffen können, dann fördert dies ihr finanzielles Wohlergehen und eine sicherere Teilhabe an den Finanzmärkten. Dies ist angesichts der zunehmenden Digitalisierung des Finanzwesens umso wichtiger. Der Kenntnisstand in Sachen Finanzen ist in der EU derzeit bedauerlicherweise niedrig, und die Schwächsten in der Gesellschaft sind unverhältnismäßig stark von diesem Wissensmangel betroffen. [...]“

Für Sparkassen hängt das Bildungsniveau der Bürger im Hinblick auf ökonomische und finanzielle Belange auch direkt mit dem öffentlichen Auftrag der Sparkassen zusammen. Im §2, Absatz 2, Satz 2 heißt es hierzu im Sparkassengesetz NRW: „Sie [Anmerk.: Die Sparkassen] fördern die finanzielle Eigenvorsorge und Selbstverantwortung vornehmlich bei der Jugend, aber auch in allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung.“ Bildung und Eigenverantwortung gehören zusammen!

Zum Engagement des SVWL gehört auch, in regelmäßigen Abständen eine Messung des bestehenden Wissensstandes vorzunehmen.

Studienbeschreibung

Die Befragung wurde vom 30. Juni bis 12. Juli 2022 über die Plattform von EARS and EYES GmbH (Hamburg) durchgeführt. Eingeladen waren die Mitglieder eines Online Access Panels, sofern sie den Vorgaben zum Wohnort und zu den Altersgruppen entsprachen. Der Wohnort muss dabei im Geschäftsgebiet des SVWL liegen und das Alter zwischen 16 und 65 Jahre sein.

Der eingesetzte Fragebogen enthielt folgende Themen:

- Soziodemografie
- Ökonomische Bildung allgemein
- Wirtschafts- und Finanzwissen
- Finanzielle Bildung

Die Fragen aus dem Block „Wirtschafts- und Finanzwissen“ wurden in die Abfolge der anderen Fragen eingestreut, um Abbrüche aufgrund von gefühlt häufigem Nichtwissen (Frustration) zu vermeiden.

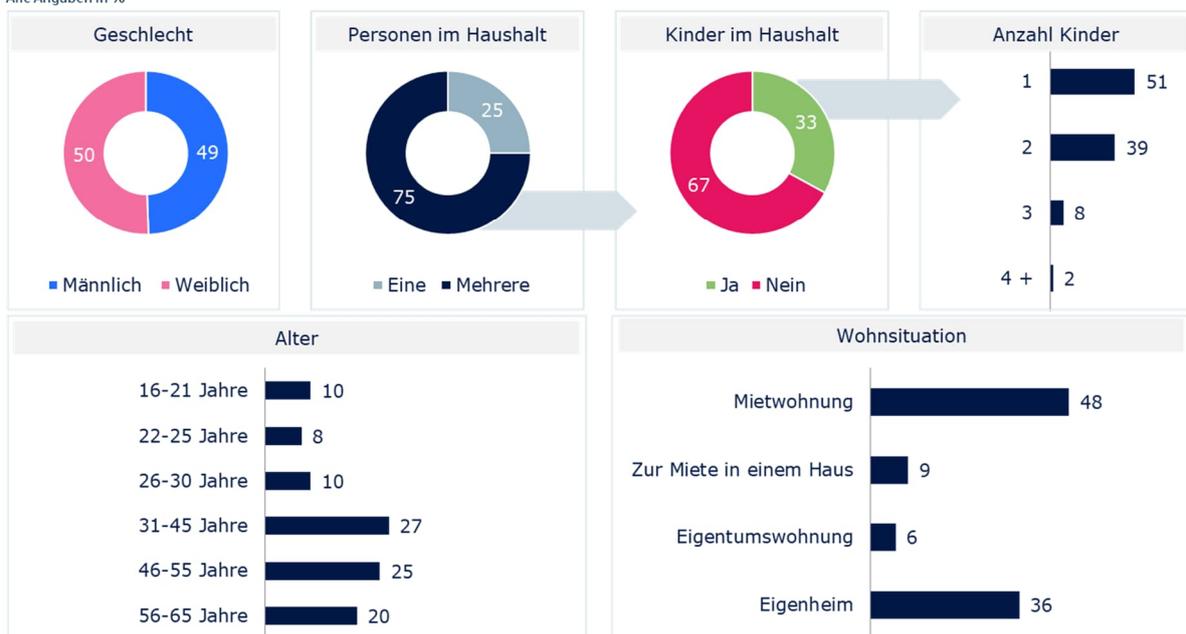
Für die Beantwortung der Wissensfragen war ein Zeitlimit je Frage, abhängig vom Schwierigkeitsgrad, vorgegeben, um eine Internetrecherche zu den Fragen zu unterbinden.

Die Stichprobe ist gemäß der Altersverteilung in der Bevölkerung gewichtet.

Die Fallzahl beträgt 1310 Fälle.

Soziodemographie

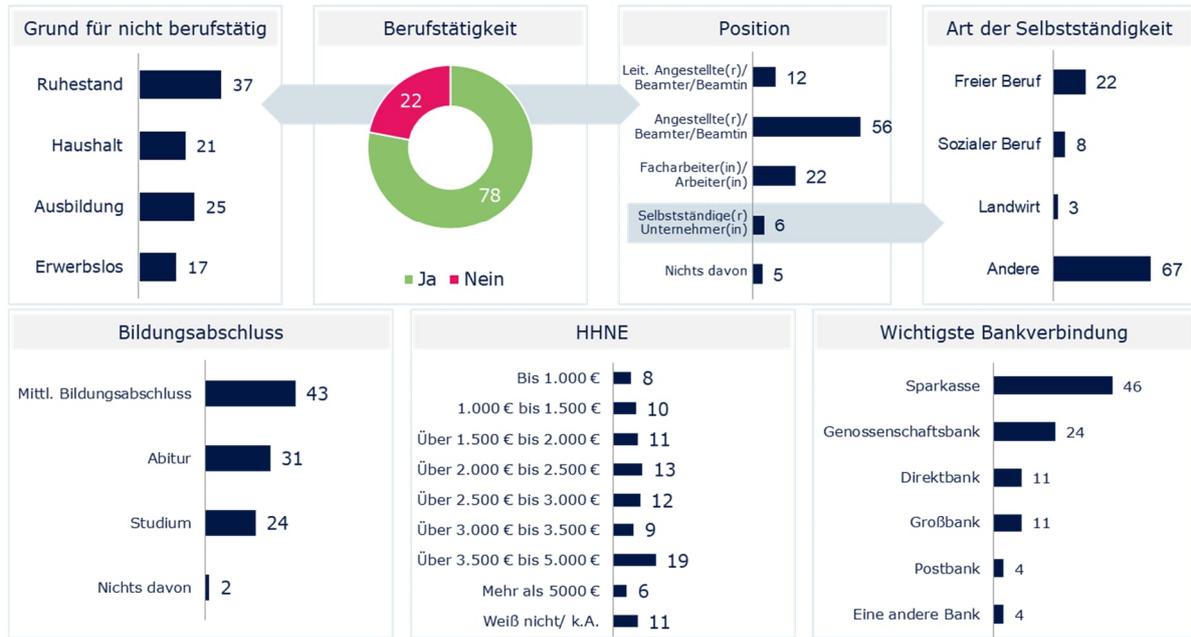
Alle Angaben in %



S1: Geschlecht
S2: Alter
S4: Personen
S4a/b: Kinder im Haushalt
S5: Wohnsituation
Basis: Total
2022: n=1310

Soziodemographie

Alle Angaben in %

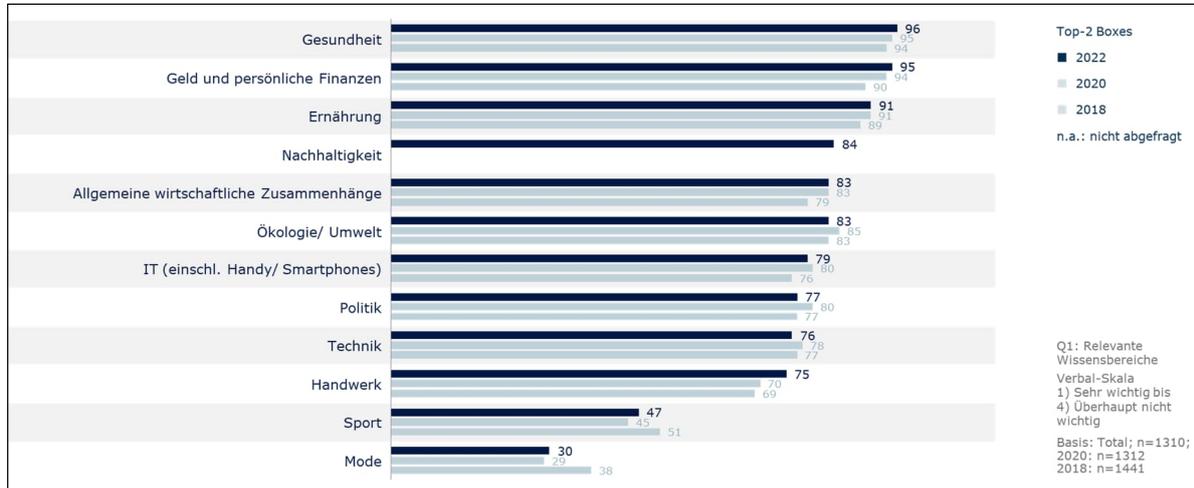


S6: Berufstätigkeit
 S6a/b: Art der Beschäftigung/ Selbstständigkeit
 S6c: Grund für nicht berufstätig
 S7: Haushaltsnettoeinkommen
 S8: Bildungsabschluss
 S9: Wichtigste Bankverbindung

Basis: Total
 2022: n=1310

Ökonomische Bildung in Westfalen-Lippe im Überblick

Nach wie vor gehört Wissen im Bereich „Geld und persönliche Finanzen“ im Verbandsgebiet des SVWL für die Befragten mit zu den wichtigsten Wissensbereichen und rangiert direkt hinter dem Wissen über Gesundheitsfragen.



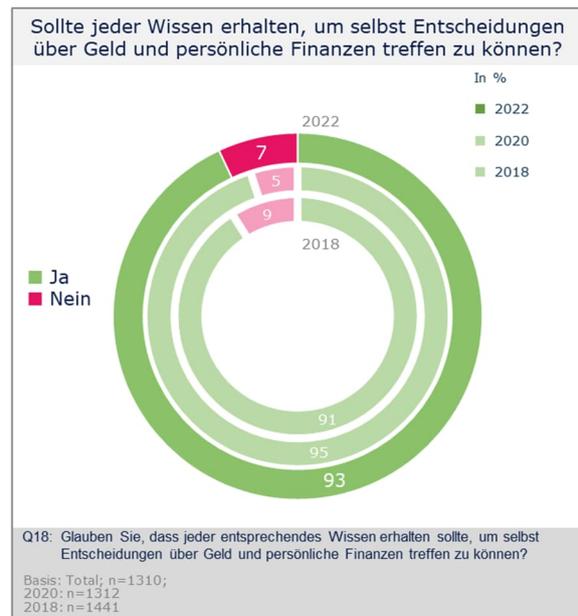
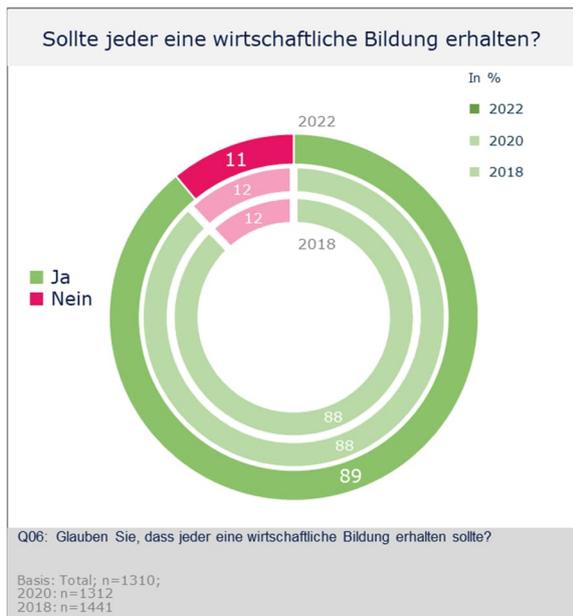
Im Vergleich zur Welle 2020 haben sich keine nennenswerten Veränderungen bei der Wichtigkeit einzelner Wissensbereiche für die Befragten ergeben. Dies ist im Grunde auch nicht zu erwarten gewesen. Die Corona-Pandemie hat ihren Schrecken verloren und die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Konfliktes beginnen erst mit Start der Befragungswelle 2022 durchzuschlagen. Der einzige erwähnenswerte Zuwachs an Bedeutung ist im Bereich Wissen im handwerklichen Bereich festzustellen, vielleicht als Folge der aktuellen Situation bei der Suche nach Handwerkern.

Nicht geändert hat sich im Vergleich zu den Befragungen 2018 und 2020 auch die grundsätzliche Haltung zur Bildung im Bereich Wirtschaft und Finanzen.

Sowohl im Hinblick auf Wissen über allgemeine wirtschaftliche Zusammenhänge, als auch für Wissen über „Geld und persönliche Finanzen“ sind sich die Befragten einig:

Jeder sollte über eine entsprechende Bildung in diesen Bereichen verfügen!

Dabei hat die Befähigung, selber Entscheidungen über Geld und persönliche Finanzen treffen zu können, nach wie vor eine höhere Bedeutung.



Während fast jedem Befragten augenscheinlich die Wichtigkeit von Wissen in den Bereichen Wirtschaft und Finanzen bewusst ist, fällt die Beurteilung des eigenen Wissens eher bescheiden aus. Nur ein Drittel der Befragten sind der Meinung, dass das eigene Wissen über allgemeine wirtschaftliche Zusammenhänge „sehr gut“ bis „gut“ ist. Für den Bereich „Geld und persönliche Finanzen“ sind zumindest 44 % dieser Meinung.

Im Umkehrschluss weisen nach wie vor zwischen rund 14 % und 18 % der Befragten nach eigenem Empfinden Wissenslücken auf.

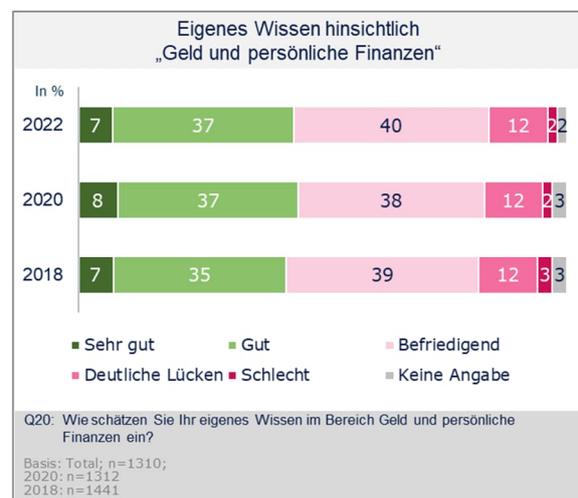
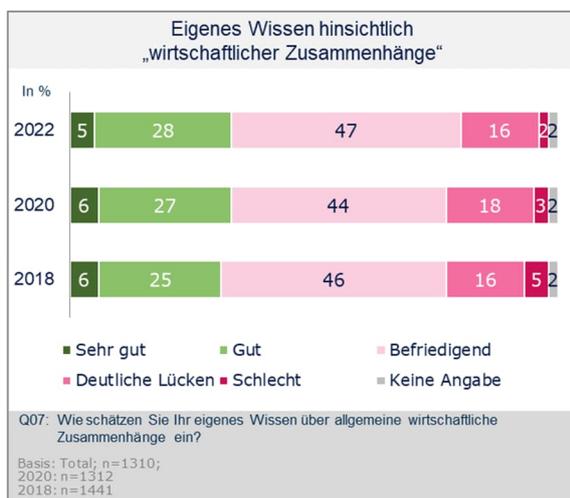
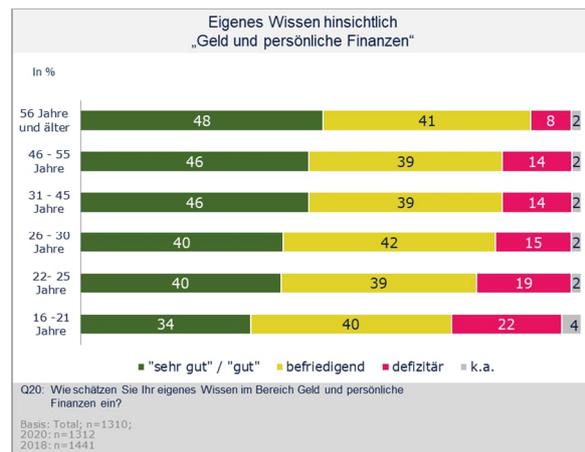
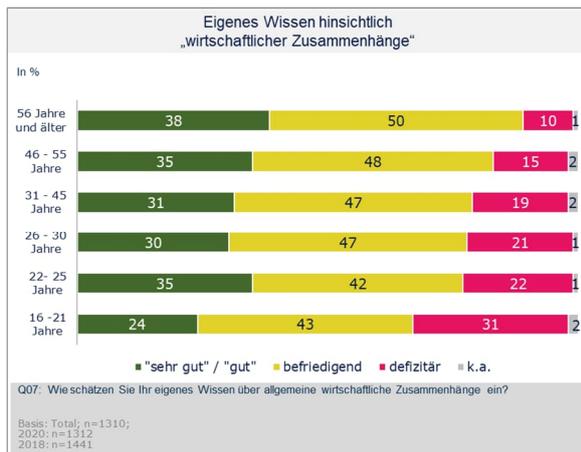


Abb. 7: SVWL „Ökonomische Bildung in Westfalen-Lippe“

Betrachtet man die Unterschiede in der Einschätzung des eigenen Wissens über wirtschaftliche Zusammenhänge nach Alterskohorten, ist eine Zweiteilung festzustellen. Im Altersbereich 16 bis 21 Jahre ist die Beurteilung des eigenen Wissens deutlich unterdurchschnittlich!

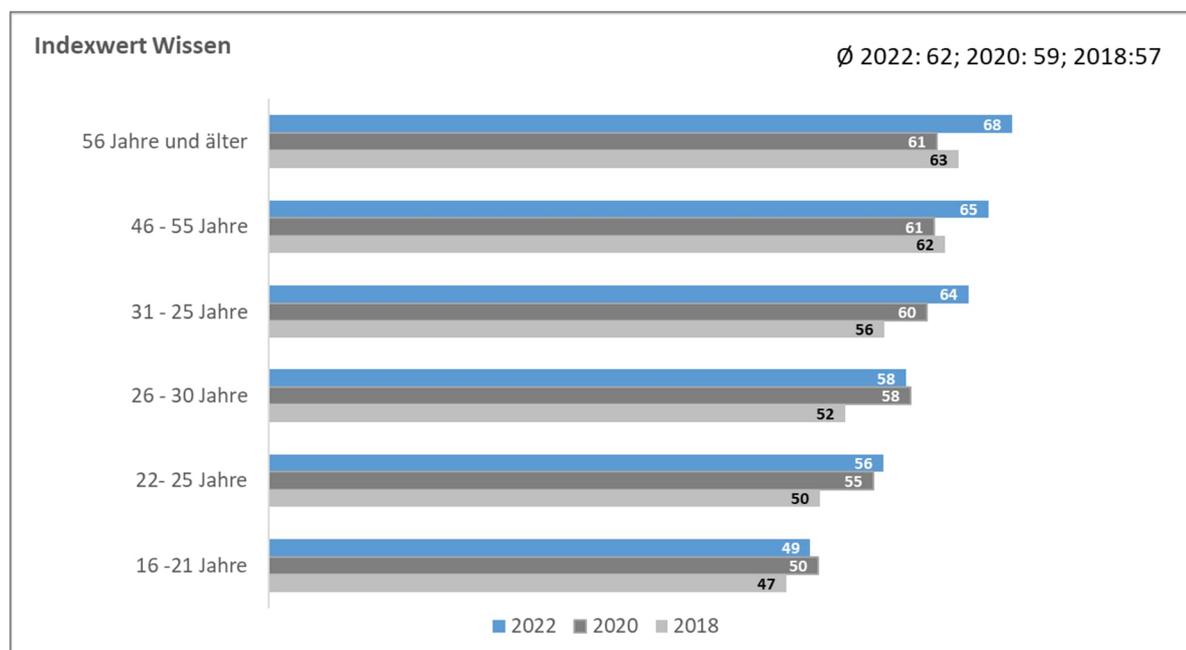
Bei der Beurteilung des Wissens über „Geld und persönliche Finanzen“ ist eine noch klarere Altersabhängigkeit festzustellen. Je älter der Befragte, desto besser wird das eigene Wissen eingeschätzt. Dies hängt auch sicherlich mit dem mit dem Alter steigenden persönlichen Erfahrungsschatz zusammen.



Dass die Einschätzung des eigenen Wissensstandes realistisch ist, zeigt die Abfrage des tatsächlichen Wissens über wirtschaftliche und finanzielle Belange.

Im Wissenstest wurden insgesamt zwölf Fragen aus dem Bereich „allgemeine wirtschaftliche Zusammenhänge“ und „Geld und persönliche Finanzen“ gestellt.

Im Jahr 2018 erreichten die Befragten im Durchschnitt einen Indexwert von 57, dies bedeutet, 57 % der Befragten haben die Fragen aus dem Wissenstest im Durchschnitt richtig beantwortet. Im Jahr 2020 lag der Wert bei 59, aktuell erreichen die Befragten einen Wert von 62.

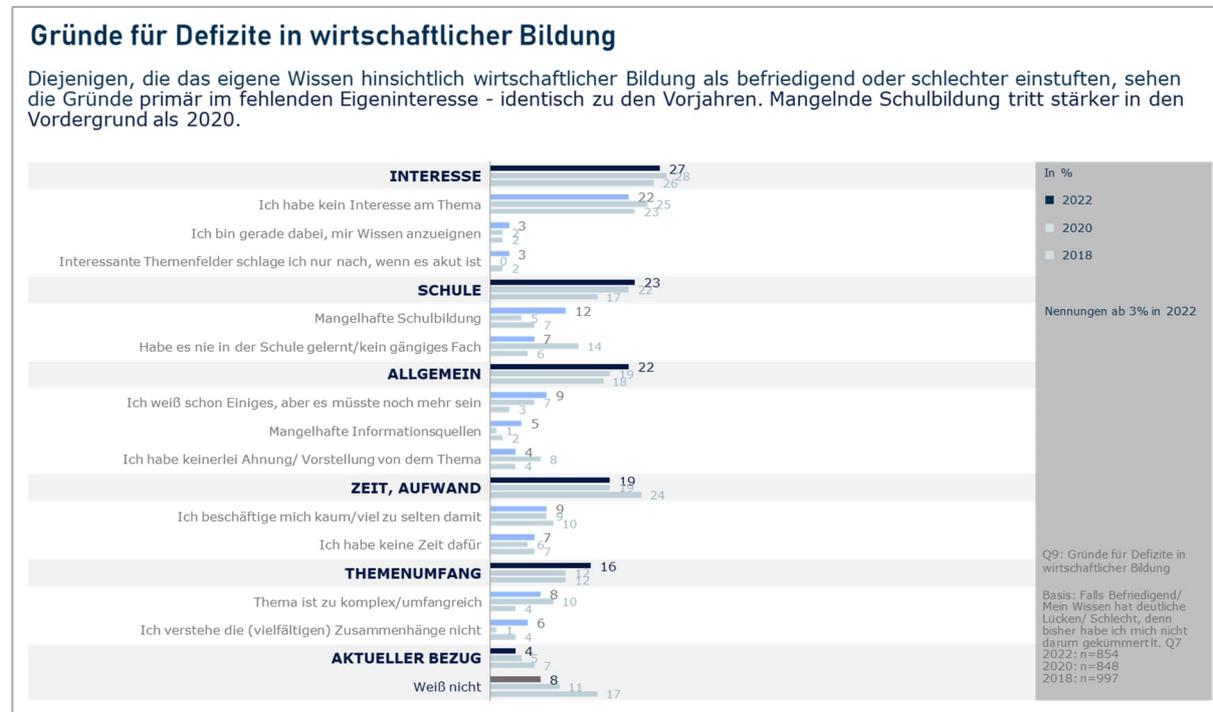


Das Wissen um wirtschaftliche und finanzielle Zusammenhänge steigt dabei mit zunehmendem Alter, d. h. die Menge an richtigen Antworten nimmt mit dem Alter der Befragten zu.

Die Steigerung lässt sich im Wesentlichen durch den Anstieg richtiger Antworten rund um das Thema Inflation herleiten. Die aktuelle Betroffenheit und die mediale Präsenz des Themas haben dazu geführt, dass 88 % der Befragten den Begriff „Inflation“ einem anhaltenden Preisniveaustieg bei Gütern und Dienstleistungen korrekt zuordnen konnten. Im Jahr 2020 lag die Quote richtiger Antworten bei „nur“ 67 % (2018: 65 %). Auch das Wissen bezüglich Sparen und Inflation ist im Vergleich zu 2020 klar gestiegen. Fast drei Viertel (72 %) haben die Frage bezüglich der Vermischung Sparkassenverband Westfalen-Lippe / Referat Research

einer positiven Entwicklung (Verzinsung) mit einer negativen Inflationsrate richtig beantwortet (2020: 62 %; 2018: 57 %).

Die Einschätzung zu den Gründen für Wissensdefizite sind dabei vielschichtig. Am häufigsten werden fehlendes Interesse oder fehlende Schulbildung als Hinderungsgrund genannt, warum man sich nicht mit wirtschaftlichen Themen beschäftigt.



Wissenserwerb und Bildungsvermittlung

Bedingt durch die Wichtigkeit, die die Befragten dem Thema ökonomische Bildung beimessen und den angeführten Gründen für die Wissensdefizite, bleibt die Schule der zentrale Ort zur Wissensvermittlung.



Aus Sicht der Befragten ist die Schule, wie auch 2018 und 2020, mit Abstand der wichtigste Bildungsvermittler. Dies gilt sowohl für den Bereich der allgemeinen ökonomischen Bildung, als auch für den Bereich „finanzielle Bildung“. Die Schule gilt hier als neutrale Wissensvermittlerin.

Wissen im Bereich „Geld und Finanzen“

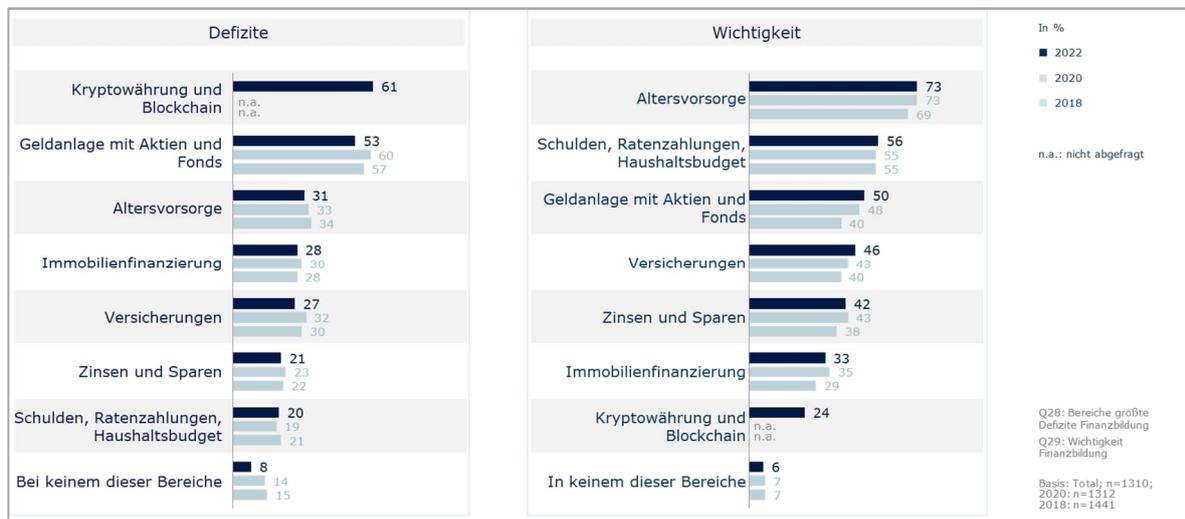
Finanzbildung, also Wissen über Geld und persönliche Finanzen, hilft Anlagemöglichkeiten, Risiken und Gewinnerwartungen einzuschätzen.

Gerade bei dem Thema „Geld und persönliche Finanzen“ sollte entsprechendes Wissen vorhanden sein, da es hier um unmittelbare, direkte Betroffenheit geht. Wenige Themen sind so emotional besetzt, wie das eigene Geld.

Dabei ist die Lücke zwischen der empfundenen Wichtigkeit, ein entsprechendes Wissen in verschiedenen Teilbereichen haben zu müssen und der Einschätzung des tatsächlichen eigenen Wissens, in einigen Bereichen deutlich – insbesondere, zieht man die Ergebnisse des Wissenstestes hinzu!

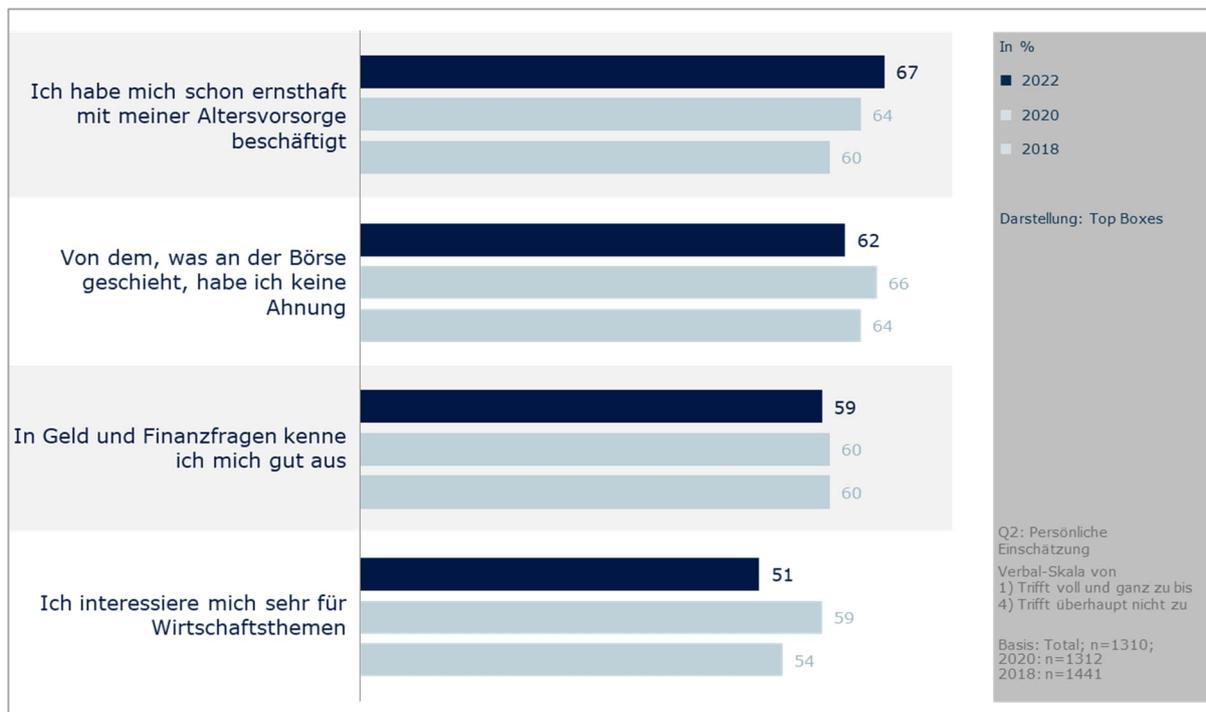
Die größten Probleme aufgrund von fehlendem oder mangelhaftem Wissen wird bei der Geldanlage mit Aktien und Fonds gesehen und mit Abstand bei der Immobilienfinanzierung und der Altersvorsorge. Letztere ist der Punkt, bei dem aber am häufigsten eine bessere Finanzbildung für wichtig erachtet wird, gefolgt von Schulden, Ratenzahlungen und Haushaltsbudget.

Neu aufgenommen wurde in der aktuellen Welle das Thema „Kryptowährung und Blockchain“. Hier zeigen sich die mit Abstand größten Wissenslücken, aber auch die mit Abstand geringste Wichtigkeit des Themas aus Befragtersicht.



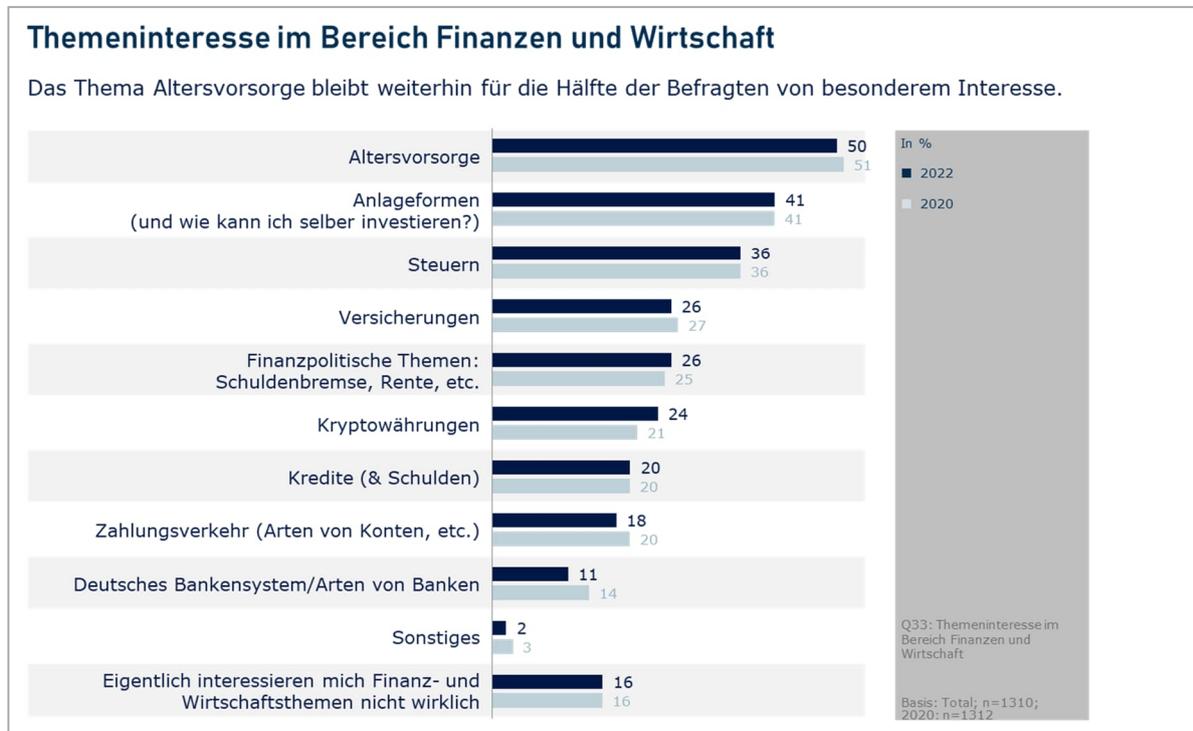
Persönliche Einstellungen

Obwohl rund 83 % der Befragten Wissen über allgemeine wirtschaftliche Zusammenhänge für wichtig erachten, ist das Interesse an Wirtschaftsthemen nur durchschnittlich. Dabei ist die Beschäftigung mit den persönlichen Finanzen nur für rund zwei Drittel der Befragten augenscheinlich eine wirkliche Freude.



Das Verfolgen von Wirtschaftsthemen oder das Kümern um die eigenen Finanzen scheint eher eine Last zu sein.

Die Interessenslage der Befragten an Themen aus dem Bereich Finanzen und Wirtschaft spiegelt dabei die wahrgenommenen Wissensdefizite wider.

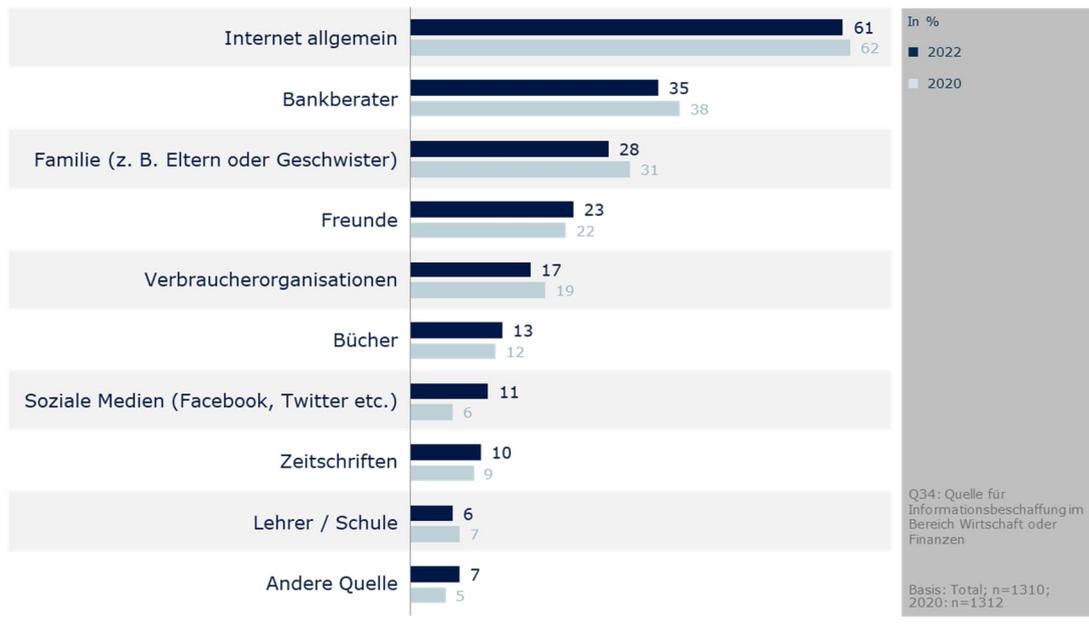


Bei der (außerschulischen) Informationsbeschaffung liegt mit großem Anstand das Internet vorne, aber an Platz zwei zeigt sich, dass im Grunde gerade bei Finanzangelegenheiten viele Bankkunden sich einen Kümmerer wünschen, der ihnen die Finanzplanung abnimmt oder vertrauensvoll erklärt. Dies mag aus Bequemlichkeit sein oder aber aus fehlendem eigenen Wissen heraus.

Der Bankberater nimmt als Informationslieferant im Kanon der angebotenen Möglichkeiten eine besondere Stellung ein.

Quelle für Informationsbeschaffung im Bereich Wirtschaft oder Finanzen

Das Internet ist mit Abstand die häufigste genutzte Informationsquelle im Bereich Wirtschaft und Finanzen.



Fazit

Wie zu erwarten, hat sich in den letzten zwei Jahren wenig an der grundsätzlichen Sichtweise auf das Thema ökonomische Bildung geändert. Nach wie vor ist unstrittig, dass eine ökonomische Grundbildung wichtig ist und dass diese Bildungsarbeit in der Regel in Schulen erfolgen sollte.

Zwischen dem Anspruch und der eigenen Motivation, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, klafft aber immer noch eine Lücke.

Bei der Diskussion um das Thema ökonomische Bildung darf es nicht nur bei dem schulischen Angebot bleiben, sondern für alle Altersgruppen muss die Vermittlung von Wissen in wirtschaftlichen und finanziellen Belangen forciert werden.

Die massenmediale Präsenz der Themen „Inflation“ und „Inflationsfolgen“ und der Wissenszuwachs in diesem Bereich zeigt, dass Informationen (niederschwellig) zum Verbraucher kommen müssen.

Die angegebenen Gründe für fehlendes Wissen legen dar, dass mit zunehmendem Alter die intrinsische Motivation, sich mit diesen Themen zu beschäftigen, sinkt. So antworteten 25 % der 56- bis 65-Jährigen auf die Frage nach Gründen für fehlendes Wissen im Bereich Geld und persönlichen Finanzen, kein Interesse an dem Thema zu haben, aber nur bei 5 % der 16-bis 21-Jährigen wird dieser Grund angeführt. Ähnlich sieht es im Bereich der allgemeinen wirtschaftlichen Bildung aus. Hier bekundeten 23 % der 56-bis 65-Jährigen an dem Thema kein Interesse zu haben, aber nur 12 % der 16- bis 21-Jährigen.

